

Im Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) verweigert das Landratsamt Enzkreis die öffentliche Erörterung der Einwendungen gegen den Wind-„park“ Straubenhardt. Denn kritische Fragen stören beim Durchwinken des Projekts. Und hier:

# Selbstversorger im Rathaus

Gemeinderat Hans Vester preist seit Jahren die „energieautarke Gemeinde“ an (autark = unabhängig). Das würde man gerne verstehen. Aber Hans Vester wirkt inzwischen wie ein Politiker, der (zu) lange im Amt ist. Auch sorgfältig zusammengestellte Fragen (Nr 19) dringen nicht mehr durch; statt selbstkritischer Analyse wiederholt er seine abgedroschenen Phrasen (Nummer 20): Straubenhardt soll sich selbst mit Strom versorgen, zumindest rechnerisch (im Durchschnitt).

H. Viehweg schreibt\* zur „Strom-Autarkie“ „...dass dies nicht nur rechnerisch erfolgen darf, sondern eine Autarkie auch bei sonnen- und windschwachen Tagen gewährleistet sein muss.“

\* Amtsblatt vom 9. Dez. 2016, Rubrik „Erneuerbare Energien“. Da es weder einen Verein dieses Namens gibt noch ein Autor genannt wird, fällt der Beitrag unmittelbar in den Verantwortungsbereich von H. Viehweg.

Damit lehnt Bürgermeister Viehweg klar den nur rechnerischen Ansatz seines 2. Stellvertreters Vester ab. Sämtlich benötigter Strom ist zu jeder Zeit ausschließlich vor Ort zu produzieren.

H. Viehweg sollte sich mal in seinem Büro umsehen: Papier, Computer, Drucker – nichts davon wurde in Straubenhardt produziert. Sein Smartphone kommt aus Asien, aber Hauptsache, es wird mit Straubenhardter Strom geladen – was für eine Doppelmoral.

Die unsinnigste Begründung für einen Wind-„park“ im Schwachwindgebiet lautet „Autarkie“.

Die Straubenhardter Ortsteile sind von Streuobstwiesen umgeben. Es gibt weder Tee- noch Bananenplantagen, keine Weinreben und keine Baumwollfelder. Weil wir seit Jahrhunderten das kultivieren, was standortgerecht ist. Das sind bei uns eben Apfel- und Kirschbäume, anderswo vielleicht Hopfen oder Kaffee. In einer globalisierten arbeitsteiligen Welt mit freiem Handel ist der Ertrag (= Wohlstand) am höchsten, wenn jeder seinen Standortvorteil einbringt.

Niemand käme auf die Idee, in Straubenhardt der „Autarkie“ wegen in beheizten Gewächshäusern Südfrüchte anzubauen: Hoher Material- und Energieeinsatz, hohe Umweltbelastung und trotzdem geringer Ertrag. Autarkie widerspricht dem Prinzip des optimalen Standorts.

Wetterabhängige Stromerzeuger wie Windkraftanlagen machen – wenn überhaupt – nur Sinn in windhöffigen Gebieten mit möglichst gleichmäßigem Wind. Da es solche Standorte in Straubenhardt nicht gibt: Hoher Material- und Energieeinsatz, hohe Umweltbelastung und trotzdem geringer Ertrag. Um davon abzulenken, will man uns das Ziel „Autarkie“ andrehen. Wer braucht das?

Von der Nähnadel bis zum Auto, vom Nagellack zur Tapete, Kleidung, Bier, Seefisch, Baustoffe, Benzin, Heizöl, Gas usw. usf., wir nutzen abertausende Produkte, die alle NICHT in Straubenhardt hergestellt werden. Aber ausgerechnet ein einziges Produkt, nämlich elektrischer Strom, muss ohne Rücksicht auf Verluste unbedingt in Straubenhardt erzeugt werden? Wie unlogisch.

Hat der Gemeinderat je darüber beraten, mit welchen Produkten wir am freien Handel teilnehmen (dürfen) und bei welchen wir in Wagenburg-Mentalität Selbstversorger sein wollen?

Natürlich nicht. Worthülsen wie „dezentral“ und „autark“ sind typische Manipulationsinstrumente der Windkraft-Lobbyisten; sie werden immerfort wiederholt, aber nie begründet.

V. i. S. d. P.  
Albert Renschler  
Neuenbürger Str. 58  
75334 Straubenhardt